

Graffiti



Birgit Stauder, Laubenheim:

Ich mag alte Holztüren. Graffiti passen nicht dazu. Die Tür ist unbrauchbar geworden. Sie war vorher ein Kunstwerk. Viele Leute sind durch sie ein- und ausgegangen, sie war für sie Schwelle zwischen drinnen und draußen. Ich finde das Graffiti nicht nur deplatziert, es ist nicht einmal schön. Gut finde ich, dass für das Aufsprühen von Graffiti Wände beispielsweise von den Kommunen frei gegeben werden. Wenn es Menschen begeistert, sich als Graffiti-Künstler auszuprobieren, haben sie so ihre Möglichkeit und richten keinen Schaden an.

Franz de Jong, Mühlheim:

Es ist oder war sicher eine Form des Jugendprotestes: Die Vergangenheit zu übersprühen! Unerlaubt, frech, verschmutzend. Das kontrastiert mit dem Bestreben, alles, was alt ist, unter Schutz zu stellen. Was wird nicht alles unter Schutz gestellt! So, als sei alles in Gefahr. Kulturerbe! Jugendliche Gemüter erfasst Zerstörungswahn. Denn es bleibt nicht nur beim Übersprühen, wenn der Lebenssinn aus der Vergangenheit nicht mehr als Gegenwart lebendig ist, sondern nur als Ablage des Gestern gepflegt wird.